



## Flächenkauf für die Natur



**Die Suche hat sich gelohnt. Ende Februar hat die Stiftung Ausgleich Altenwerder die ersten Grundstücke erworben. Der zusätzliche Ausgleich für das ehemalige Fischerdorf nimmt damit Form an.**

**E**s war fast ein historischer Moment, als die Vorstandsmitglieder Helga Grobe und Andreas Tjaden die Kaufverträge unterzeichneten. Nach dem rund 13-jährigen Gerichtsverfahren zwischen dem BUND und der Stadt und einer etwa einjährigen Suche kann die Stiftung nun die ersten Flächen als Ausgleich für die Zerstörung Altenwerders ihr Eigen nennen.

Auf dem brach gefallenen feuchten Grünland im Hamburger Raum wachsen bisher insbesondere Großseggen und Mädesüß. Den wertvollen Niedermoorstandort für den Naturschutz zu sichern, ist aber nur Teil des Ausgleichs. Nun soll untersucht werden, welche weiteren Pflanzen und Tiere in dem Gebiet leben und welche Potenziale es hat, um anschließend ein Konzept zur weiteren Aufwertung der Flächen zu erstellen und umzusetzen.

Die Suche und der Kauf von Grundstücken ist eine Geduldsprobe für die Biologin und Geschäftsführerin der Stiftung, Dr. Gisela Bertram. Es ist wahre Detektivarbeit und erfordert viel Verhandlungsgeschick.

»Ich habe viele Hinweise auf spannende und wertvolle Flächen auch von BUND-Mitgliedern bekommen – darüber freue ich mich ganz besonders. Leider bekommen wir längst nicht alle Flächen, die wir gerne für die Stiftung hätten«, sagt Gisela Bertram. Dies ist nachvollziehbar, denn die Stiftung ist bei ihrer Suche nach Flächen im Süderelbraum nicht alleine und Landwirte sehen sie oft auch in Konkurrenz zum Obstbau. Außerdem sind die Kriterien für die Suche eng gefasst: Die Gebiete sollen in Hamburg, im Naturraum der Tideelbe und südlich der Norderelbe liegen, aber nicht in Schutzgebieten. Dies liegt daran, dass der Ausgleich grundsätzlich in der Nähe des Eingriffs erfolgen soll. Nur so kann die biologische Vielfalt im Umfeld erhalten werden. *gb*

Großseggen. Artenreiche Feuchtwiesen sind in Hamburg selten geworden.

*Die Stiftung ist umgezogen und hat eine neue Adresse:*

► *Stiftung Ausgleich Altenwerder,  
Steintorweg 8, 20099 Hamburg, Tel. 040/280 077 32,  
g.bertram@stiftung-ausgleich-altenwerder.de*



## Liebe BUND-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

gespannt hatten wir im letzten Magazin vor allem auf die Wahlen in Hamburg geblickt. Seitdem ist aber im fernen Japan etwas passiert, das unsere Arbeit nun in hohem Maße prägt: Fukushima hat die Wahrnehmung der im Grunde bekanntesten Risiken der Atomkraft weltweit deutlich verändert und auch die deutsche Energiepolitik in kürzester Zeit umgekrempelt. In der Folge haben die Grünen bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz spektakuläre Erfolge

erzielt. In neuesten Umfragen auf Bundesebene werden sie mit sagenhaften 28 % eingestuft und sind damit auf dem Sprung zur Volkspartei. Politiker aller Parteien versuchen nun, sich aus der Defensive zu befreien und sich an die Spitze der Bewegung hin zu erneuerbaren Energien zu setzen. Wahrscheinlich werden Angela Merkel und Guido Westerwelle demnächst neue BUND-Mitglieder und vom BUND-Vorsitzenden Hubert Weiger eine härtere Linie beim Atomausstieg fordern.

Doch im Ernst: Was folgt aus alledem für Hamburg? Hier haben die Wahlen noch vor der neuen Entwicklung in der Energiepolitik stattgefunden. Die GAL konnte von den jüngsten Ereignissen nicht profitieren und hat mit 11,3 % ein im Vergleich zur aktuellen Entwicklung auf Bundesebene eher mäßiges Ergebnis erzielt. Die Enttäuschung vieler über die Bilanz der schwarz-grünen Koalition und auch über deren eher überschaubare umweltpolitische Erfolge in Hamburg hat deutliche Spuren hinterlassen. Die GAL hat sich letztlich - allen gegenteiligen Beteuerungen zum Trotz - schlicht »verpokert«.

Nun also Olaf Scholz. Er ist im Wahlkampf nicht durch umwelt- oder energiepolitische Schwerpunktsetzung aufgefallen. Viele meinen gar, von ihm im Wahlkampf niemals das Wort »Umweltschutz« vernommen zu haben. Wirtschaftsförderung, Investitionen in den Hafen, Wohnungsbau, bessere Bildung und Kinderbetreuung sowie eine solide

Finanzpolitik, das waren seine Themen und Versprechen. Wenn er zu BUND-Themen etwas gesagt hat, dann mit für uns eher entmutigenden Inhalten: Stadtbahn? Können wir uns nicht leisten! Umweltzone und Citymaut? Das wird es mit ihm nicht geben! Hohe Effizienzvorgaben im Wohnungsbau? Stören die schnelle Beseitigung des Wohnungsnotstandes! Rekommunalisierung der Netze? Eine Minderheitsbeteiligung von 25,1 %! Überdenken der Fernwärmeauskoppelung in Moorburg? Steht den Effizienzvorgaben entgegen! Einheitliche Zuständigkeit des Energiethemas in der Umweltbehörde? Nein, stattdessen die Abteilungen Verkehr und Tiefbau sogar zum Wirtschaftssenator!

Und auch in seiner Regierungserklärung mussten sich BUND-Mitglieder selbst im Jahr der Umwelthauptstadt sehr lange gedulden, bis sie etwas umweltpolitisch Relevantes zu hören bekamen: Stolz könne man auf das Label »Green Capital« sein, dürfe sich aber nicht ausruhen. Konkrete Projekte oder neue interessante Akzente? Bisher Fehlanzeige!

Die SPD habe Führung bestellt, die bekomme sie mit ihm. So wird Olaf Scholz häufig zitiert. Und: Hamburg werde all das bekommen, was er im Wahlkampf versprochen habe.

Was heißt das für den Umwelt- und Klimaschutz in Hamburg? Sehen wir es positiv: Da man bekanntlich mit seinen Aufgaben wächst, wird der BUND gestärkt aus den Diskussionen mit dem neuen Bürgermeister hervorgehen. Außerdem verdanken wir dem Interview einer alternativen Tageszeitung mit Olaf Scholz am 6. März die Erkenntnis, dass der Autor dieser Zeilen in seiner Analyse irrt: »Ich nehme Umwelt ernst«, wird der Bürgermeister dort zitiert. Alles wird gut!

Rüdiger Nebelsieck

Beisitzer im Vorstand

## Saatgut bleibt gentechnikfrei.

Mitte März demonstrierten rund 80 Aktivisten der Netzwerke Campact, der »Initiative für eine gentechnikfreie Metropolregion Hamburg« und des BUND zusammen mit interessierten Bürgern lautstark vor dem Hamburger Rathaus. Mit Trommelmusik, Pfeifen und Plakaten forderten sie den neuen Hamburger Bürgermeister Olaf Scholz auf, im Bundesrat gegen die Aufhebung der Nulltoleranz gentechnischer Verunreinigungen im Saatgut zu stimmen.

Annemarie Volling von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft und Koordinatorin der gentechnikfreien Regionen in Deutschland, demonstrierte symbolisch

mit gefärbtem Mais-Saatgut, was passieren würde, wenn das Saatgut verunreinigt wird: »Auf einem Hektar hieße 0,1 Prozent GVO (Gentechnisch veränderte Organismen) rechnerisch etwa 1.000 Gentechnik-Maispflanzen. Dann ist keiner mehr vor Gentechnik-Pflanzen sicher - weder Erzeuger noch Verbraucher.«

Der Protest von Umweltschützern und Verbrauchern hat sich gelohnt: Am 18. März lehnte der Bundesrat den Antrag zur Aufhebung der Null-Toleranz von Gentechnik im Saatgut mehrheitlich ab. Auch der Hamburger Bürgermeister stimmte gegen die Aufweichung des Gentechnikgesetzes. *am/ps*

# Netze sollen zurück



Es wird ein heißer Juni – es ist Volksbegehren. Die Initiative »Unser Hamburg – Unser Netz« geht in die zweite Runde und will innerhalb von drei Wochen rund 70.000 Unterschriften für die Rücknahme der Energienetze in die Öffentliche Hand sammeln.

Volksbegehren.  
Viele Bürger sehen  
in den Netzen einen  
Schlüssel für die  
Energiewende.

Im vergangenen Jahr sammelte die Volksinitiative »Unser Hamburg – Unser Netz« knapp 18.000 Unterschriften für eine Rekommunalisierung der Energienetze – heute ist das Thema aktueller denn je. Parteiübergreifend rufen alle nach einer schnellen Energiewende. Die Netze sind ein entscheidender Schritt dafür. Mehr Dezentralität, intelligenter Netze und mehr Erneuerbare sind die Bausteine für eine effiziente Energienutzung. All dies ist das Anliegen der Volksinitiative, deren Fäden derzeit in der Landesgeschäftsstelle des BUND zusammen laufen. Und Hamburg ist nicht allein: Überall in der Bundesrepublik werden in den Kommunen derzeit Entscheidungen über die Netzzurücknahme getroffen. Allein in diesem Jahr laufen rund 1.000 Konzessionsverträge aus.

Gemeinsam mit der Verbraucherzentrale, Robin Wood, attac, dem Kirchenkreis Ost und anderen Mitstreitern will der BUND dafür sorgen, dass die Energienetze in Hamburg ab dem Jahr 2015 nicht mehr von den Konzernen Vattenfall oder E.on Hanse betrieben werden. Wir trauen es den Energiekonzernen nicht zu, dass sie den notwendigen Umbau im Sinne von Effizienz und Klimaschutz gestalten. Gerade im Fernwärmebereich, in dem Vattenfall eine Monopolstellung hat, zeichnet sich ab, dass das Unternehmen vorrangig seine Pfründe sichern will. Eine vollständige Übernahme der Strom-, Gas- und Fernwärmenetze durch die Stadt böte dagegen die Chance, diesen Teil der Energieversorgung wieder stärker auf Klimaschutz und Daseinsvorsorge auszurichten. Unter den jetzigen Verhältnissen geht wenig voran und die Gewinne fließen bei Vattenfall an die schwedische Konzernmutter.

Die nun regierende SPD hat sich bereits im Wahlkampf darauf festgelegt, dass die Stadt nur einen Anteil von »mindestens 25,1 %« an den Netzen zurückkaufen will. Bei dieser Linie bleiben der Erste Bürgermeister und die zuständigen Senatoren immer noch. Dabei ist klar, dass dieses Modell nur einen sehr begrenzten Einfluss auf die Unternehmenspolitik erlaubt und für Vattenfall und E.on dazu eine bequeme

Möglichkeit der Geldbeschaffung wäre. Es wird Zeit, dass die SPD für diesen Schmuskurs mit den Konzernen die rote Karte bekommt.

Alle reden über die Energiewende – in Hamburg können wir sie jetzt voranbringen! Unterstützen Sie die Initiative »Unser Hamburg – Unser Netz« dabei. Für die ersten drei Juni-Wochen benötigen die Initiatoren jede Menge Sammler und Sammlerinnen auf den Straßen und weitere Unterstützung. Machen Sie mit!

*mb*

**Kontakt:**

- ▶ *Wiebke Hansen, Tel. 040/ 600 387 17*
- ▶ *[www.unser-netz-hamburg.de](http://www.unser-netz-hamburg.de)*

## Neue Runde im Fernwärmestreit

Der Energiekonzern Vattenfall unternimmt einen erneuten Anlauf, um die ungeliebte Fernwärmetrasse für das Kohlekraftwerk Moorburg genehmigen zu lassen. Aufgrund des massiven Widerstands gegen die Trassenführung durch die Altonaer Parks und aufgrund des vom BUND Hamburg erfolgreich beklagten »Schmalspur«-Genehmigungsverfahrens musste von vorn geplant werden. Nun liegen die neuen Planunterlagen aus.

Die jetzt geplante Trasse soll 260 Mio. Euro kosten und rund 180.000 Haushalte in Hamburg mit Wärme versorgen. Mittlerweile hat aber ein stadteigenes Gutachten zum Masterplan Klimaschutz ergeben, dass eine

kohlebefeuerte Fernwärmeversorgung nicht mit den Klimaschutzzielen der Stadt in Einklang zu bringen ist.

Dennoch setzt Vattenfall alles daran, die Fernwärmetrasse Moorburg zu bauen. Aus Sicht des Unternehmens ist dies verständlich, ist der Fernwärmeverkauf doch die einzige Möglichkeit, die ohnehin schon sehr fragwürdige Wirtschaftlichkeit des Kraftwerks zu retten.

Der BUND Hamburg lehnt die geplante Trasse aus den genannten Gründen ab – auch wenn sie nicht mehr durch den Gählerpark und die anderen Parks in Altona geführt werden sollte. Und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit allen, die helfen wollen, sie zu verhindern.

*mb*

# Die Bürger ernst nehmen!

Mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt hat Jutta Blankau die zentrale Verantwortung für den Umwelt- und Naturschutz in Hamburg übernommen. Im Gespräch mit BUND-Landesgeschäftsführer Manfred Braasch erläutert die ehemalige Gewerkschafterin, wie sie Ökonomie, Ökologie und soziale Gerechtigkeit zusammen bringen will.



*Frau Senatorin, als ehemalige Bezirksleiterin der IG Metall Küste haben Sie sich einen Namen als standhafte Gewerkschafterin gemacht. Stehen bei Ihnen die Interessen der Unternehmen und Belegschaften im Zweifelsfall höher im Kurs als die des Umweltschutzes?*

Es wohnt natürlich in mir auch weiterhin eine Gewerkschafterin. Im letzten Jahr hat die IG Metall etwa zur Menschenkette gegen Atomkraft aufgerufen. Vor diesem Hintergrund hat es Konflikte mit den Kollegen von Vattenfall und letztlich auch mit dem Unternehmen selbst gegeben.

Bei einem Ausstieg aus der Atomenergie geht es auch darum, die Kollegen und Kolleginnen sozial abzusichern, wenn Arbeitsplätze bedroht sind. Hier muss es einen fairen Interessenausgleich geben. Ausschließlich die Ökologie voranzustellen, geht auch nicht. So sind beispielsweise die Arbeitsbedingungen in der Windenergiebranche häufig nicht besonders gut geregelt.

Ich bin der Auffassung, dass Ökonomie, Ökologie und soziale Gerechtigkeit im Einklang stehen und gemeinsam in den Fokus genommen werden müssen. Aber es war zum Beispiel im Fall Boehringer richtig, dass der erste Umweltsektor Hamburgs dieses Werk geschlossen hat, auch wenn die Arbeitnehmer dies zum Teil nicht verstanden haben.

*Hamburg gehört im Bundesvergleich schon jetzt zu den Großstädten mit der höchsten Flächenneuversiegelung pro Jahr. Gleichzeitig trägt Hamburg Verantwortung für die Biodiversität und muss den gesetzlich vorgegebenen Biotopverbund auf 15 Prozent der Landesfläche umsetzen. Wie wollen Sie diesen Konflikt auflösen?*

Der Biotopverbund ist in Arbeit. Ende des Jahres wird der Senat über den

Zwischenstand informiert. Wir wollen den Biotopverbund im Laufe der Legislaturperiode in die Planungsinstrumente einbinden.

Bei der Flächenversiegelung gibt es anscheinend unterschiedliche Auffassungen über deren Umfang, was vor allem an statistischen »Umbuchungen« liegen soll. Mir ist es am wichtigsten, dass wir den Biotopverbund umsetzen und das ist in Arbeit.

*Ihr Staatsrat Michael Sachs sieht einen enormen Interessenskonflikt zwischen Naturschutz und Wohnungsbau. Sehen Sie das genau so?*

Michael Sachs hat mir versichert, dass er es so zugespitzt wie in den Medien berichtet, nicht gemeint hat.

Beim Wohnungsbau müssen wir einen Strauß von Problemen und Fakten berücksichtigen. Im Bündnis für Wohnungsbau wollen wir daher einen Interessenausgleich zwischen Klimaschutz, Naturschutz und bezahlbarem Wohnraum herstellen. Ich spreche derzeit mit Mietervereinen, Wohnungswirtschaft und auch mit den Naturschutzverbänden. Wichtig sind konkrete Vereinbarungen – auch zu energetischen Standards.

Wir werden im Wohnungsbau die Energiestandards der Bundesebene einhalten. Aber wir werden die freiwilligen Förderprogramme für Passivhäuser beibehalten und stehen auch weiteren Anregungen für eine Verbesserung dieser Förderprogramme offen gegenüber.

*Die SPD will pro Jahr 6.000 neue Wohnungen in Hamburg bauen. Wie viele davon wollen Sie über Innenverdichtung schaffen und wie viele Hektar Grünfläche wollen Sie opfern?* Der Schwerpunkt beim Wohnungsbau wird zu über 80 % auf Nachverdichtung und Recyclingflächen liegen! Konkret werden hier die beiden großen Projekte Östliche Hafencity und Neue Mitte Altona entwickelt. Wichtig ist dabei auch die Frage, ob wir bislang für Gewerbe festgelegte Flächen nicht doch für den Wohnungsbau öffnen.

In Hamburg ist im grünen Bereich viel passiert. Nehmen Sie zum Beispiel den Lohsepark in der Hafencity oder die IGS in Wilhelmsburg. Auch die Diskussion in der Stadt ist

**heimspiel**  
...für die Farben der Natur.

Sie möchten kreativ, individuell und gesund leben und wohnen? Wir beraten Sie gerne zu unserem umfangreichen Naturbaustoffsortiment.

**M Mordhorst**  
FAUBIOLOGISCHER FACHHANDEL

Kellerbleek 10a  
22529 Hamburg  
Tel. 040/57 00 70-6  
Mo-Fr 9-18 Uhr,  
Samstag 9-14 Uhr

mittlerweile eine andere. In Grünflächen wird weniger als früher eingegriffen. Dazu haben die Umweltverbände beigetragen. Aber: Wir müssen auch in Hamburg gleichzeitig bezahlbaren Wohnraum schaffen.

*Der Autoverkehr in Hamburg sorgt bereits heute für Luft- und Lärmbelastungen, die über den Grenzwerten liegen und als gesundheitsgefährdend gelten. Mit welchen weiteren Maßnahmen wollen Sie die Belastung der Bevölkerung reduzieren.*

Schauen wir auf Kopenhagens Fahrradverkehr – den finde ich beeindruckend. Darüber müssen wir in Hamburg viel intensiver nachdenken, die roten Leihfahrräder sind erst ein Anfang. Auch Park and Ride ist wichtig, insbesondere für den Pendlerverkehr.

Wir brauchen Lärmschutzwälle, denken Sie nur an die Güterumgehungsbahn, hier ist viel passiert. Der Deckel für die A 7 wird zur Lärmreduktion beitragen. Und im Rahmen des Lärmaktionsplans denken wir darüber nach, was wir noch alles machen können. Die Lärmplanungen in den Bezirken werden wissenschaftlich gesichtet und es soll noch in diesem Jahr eine Drucksache an den Senat gehen.

Dabei ist es für mich wichtig, dass das Engagement der Bürger ernst genommen wird, sei es bei den Lärmplänen oder auch bei Baumaßnahmen. So werden wir bei der Neuen Mitte Altona viel früher in die Beteiligung gehen.

*Bürgermeister Olaf Scholz hat gesagt, alle sachlichen Argumente gegen die Elbvertiefung lassen sich entkräften. Die bereits 3. Auslegung der Planungsunterlagen spricht nicht unbedingt für diese These. Wie wollen Sie den Naturschutz und die Elbvertiefung zusammenbringen?*

Ich bin für die Elbvertiefung, auch wegen der Arbeitsplätze. Der Hafen ist eine Lebensader für Hamburg. Wichtig ist aber die Frage der Ausgleichsflächen. Es sollen 600 ha landwirtschaftliche Flächen in Niedersachsen und Schleswig-Holstein aufgewertet werden, die Elbe-Nebenrinne Schwarztone sand soll ausgebagert werden und im Bereich Zollenspieker ist ein neuer Priel geplant.

Ich setze aber auch auf die Stiftung Lebensraum Elbe, die dieses Jahr ihre Arbeit aufnehmen wird. Die Stiftung sollte zwischen den ökologischen und den wirtschaftlichen Interessen moderieren.

*Bei politisch gewollten Großverfahren wurde in der Vergangenheit Fachleuten in Ihrem Haus häufig ein Maulkorb verpasst. Dürfen Ihre Experten etwa bei der geplanten Elbvertiefung offen ihre Meinung äußern?*

Davon weiß ich nichts, das ist Vergangenheit. Ich habe nicht vor, irgendwelchen Leuten einen Maulkorb zu verpassen, wenn es um Sachthemen geht. Und sicher ist auch jeder Mitarbeiter ein politischer Mensch, seine private Meinung muss er aber nach Feierabend vertreten. Verwaltung muss loyal sein und politisches Handeln in Fachlichkeit umsetzen.

*Welche Eckpunkte soll das von Ihnen gewünschte Energiekonzept für Hamburg und Norddeutschland enthalten und wann soll es fertig sein?*

So schnell wie möglich, aber es wird wohl ein wenig Zeit in Anspruch nehmen. Ich hoffe auf eine Vorlage im nächsten Jahr. Die Zielsetzung der SPD ist der Ausbau der regenerativen Energien, daher kommt mir die derzeitige bundespolitische Debatte sehr entgegen. Hier passen Ökologie und Ökonomie übrigens wunderbar zusammen.

Im Norden wurde die Branche der Regenerativen Energien in den letzten 20 Jahren enorm ausgebaut. Das brachte vielen Arbeitsplätze. Diese saubere Energie muss weiter gefördert werden. Zwar haben wir in Hamburg nicht so viele Flächen für die Erneuerbaren, dafür sitzen hier viele Unternehmenszentralen. Wir müssen Forschung und Entwicklung voranbringen, beispielsweise die Speichertechnik, aber auch die Finanzierung von Projekten. Hier ist eine Zusammenarbeit mit den norddeutschen Bundesländern wichtig.

*Ein Gutachten aus Ihrem Haus belegt, dass eine kohlebefeuerte Fernwärmeversorgung eine miserable Klimabilanz aufweist. Ist Ihr »Ja« zur Fernwärmetrasse Moorburg ein Kniefall vor dem Unternehmen Vattenfall?*

Ich sage Ja zu einer geeigneten Fernwärmetrasse. Wir prüfen zunächst den rechtlichen Rahmen auf der Basis der vom Unternehmen Vattenfall eingereichten Antragsunterlagen. Wir werden das Verfahren jetzt durchführen und das Für und Wider sorgfältig abwägen. Wenn sich trotzdem kein Einvernehmen herstellen lässt, müssen notfalls die Gerichte entscheiden.

Im Übrigen glaube ich, dass wir noch auf absehbare Zeit einen Energiemix brauchen, zwar ohne Atom, aber mit fossilen Brennstoffen. Hier fände ich natürlich Gas besser. Überall Kohlekraftwerke gerade in Norddeutschland zu bauen, macht klimapolitisch keinen Sinn.

*Die SPD will sich mit mindestens 25,1 % an den Hamburger Energienetzen beteiligen. Welchen nachweisbaren Einfluss auf die Unternehmenspolitik einer neuen Netzgesellschaft werden Sie damit haben?*

Ich lege Wert auf das »mindestens«. Aus langjähriger Erfahrung weiß ich, dass man auch mit 25,1 % Einfluss nehmen kann, dies ist letztlich eine Frage der vertraglichen Vereinbarungen. Wir brauchen in jedem Fall Zeit, insbesondere weil uns verschiedene Daten über den Zustand der Netze bisher nicht zur Verfügung stehen. Hier sollten die Unternehmen transparent agieren. Wir müssen nun prüfen, nicht übereilt handeln und wir führen Gespräche mit allen Beteiligten.

*Die Mittel für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes sind um 2,5 Mio. Euro gekürzt worden. Werden Sie diese Kürzung zurücknehmen?*

Nein, das geht nicht: Es war eine Kürzung im Rahmen der Haushaltskonsolidierung. Für 2011 sind es im Übrigen 1,5 Mio. Euro. Das Klimaschutzkonzept wird fortgesetzt, und es wird eine Evaluierung geben, um beurteilen zu können, welche Maßnahmen die wirtschaftlichsten sind.

Möglichst Ende des Jahres gibt es dann eine Fortschreibung des Klimaschutzprogramms.

*Wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit mit den Umweltverbänden vor und was erwarten Sie von ihnen?*

Ich wünsche mir eine konstruktive Zusammenarbeit. Dass wir hin und wieder unterschiedlicher Auffassung sind, das weiß ich, das ist aber kein Problem. Ich würde mich auch über gemeinsame Projekte freuen.

mb



Jutta Blankau.  
Neue Senatorin  
für Stadtentwicklung  
und Umwelt.



Zusammenhänge. Die Kinder aus dem Haus der BUNDten Natur erklären, was Blumenerde mit der Zerstörung von Mooren zu tun hat.

**L**ina ist 1,46 groß und erst neun Jahre alt. Wenn es darum geht, Erwachsene über umweltfreundliche Blumenerden ohne Torf aufzuklären, ist sie aber ein echter Profi.

Zusammen mit vielen weiteren Kindern lernte Lina in den Frühjahrsferien im Haus der BUNDten Natur, dass Moore als Lebensräume für seltene Pflanzen und Tiere, aber auch für den Klimaschutz von unschätzbarem Wert sind. Umso unverständlicher war es für die Kinder, als sie auf einer Einkaufstour durch die Eppendorfer Landstraße feststellten, dass in allen Blumenerden Torf steckt und zwar bis zu 90 Prozent des besonders wertvollen Hochmoortorfs.

Der Anti-Torf-Tag war geboren und am 10. März stand die BUNDjugend gemeinsam mit dem BUND vor Max Bahr in Winterhude, um die meist

unwissenden Kundinnen und Kunden zu informieren. Auch das Interesse der Medien war groß und so erklärten Lina und ihre Mitstreiter/innen voller Elan und vor laufender Kamera den Kunden, aus welchem kostbarem Stoff die meisten Blumenerden sind: Ein Moor brauche – und dabei streckt sich Lina zur vollen Größe, ganze 1.460 Jahre, um so hoch wie sie selber zu werden.

Als Erinnerung an die reichlich vorhandenen Alternativen zum Torf wie etwa Kompost und Rindenhumus verschenkte die Gruppe selbst gepflanzte Blumen in – es versteht sich von selbst – torffreier Erde.

Ein schöner Erfolg dieser Aktion war: Obwohl Max-Bahr in den meisten Märkten reichlich torffreie Blumenerden vorrätig hat, wurden diese in der kleinen Winterhuder Filiale bisher nicht verkauft. Zum Aktionstag bestellte die Marktleitung aber gleich sechs verschiedene torffreie Erden und versprach, dass dies auch in Zukunft so bleibt. *km*

Die Ergebnisse der Marktbefragung der BUNDjugend und weitere Links zum Thema Torf finden Sie auf der Seite des BUND-Kinder-Umwelthauses unter [www.bund-hamburg.de](http://www.bund-hamburg.de).

## BUNDjugend neu aufgestellt

**A**b sofort gibt es ein paar neue Gesichter in der Landesjugendvertretung der BUNDjugend Hamburg. Djamilah Akhzarati und Jenny Kurwan sind nun gleichberechtigte Landesjugendsprecherinnen. Charlotte Adler, Thies Köthke und Martin Grünwald, die die BUNDjugend bisher vertraten, wollten nach einer erfolgreichen zweijährigen Amtszeit auf der Vollversammlung am 9. April nicht mehr kandidieren.

Annika Härtel hat den Posten der Kassensparten übernommen und wird bei ihrer Aufgabe durch Annika Drews Shambroom als Kassenspartenprüferin aufs Schärfste kontrolliert. Petra Rexin wird den beiden als »Beauftragte für den Bereich Kassensparten« mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Das sind jedoch nur die Formalien. Neben vielen anderen Themen wird sich die BUNDjugend auch im kommenden Jahr vorrangig gegen die weitere Nutzung der Atomkraftwerke wehren und Ihr seid alle herzlich eingeladen, mitzumachen. Wir freuen uns auf eine inspirierende Zusammenarbeit.

*Eure aktionslustige BUNDjugend Hamburg*

## Vattenfall Tschüss sagen

**E**s klingt wie aus einer fernen Welt, man ahnt jedoch, dass es vielleicht auch bei uns bald so sein könnte: 60 Prozent des bisherigen Energieverbrauches müssen eingespart werden. Das Leben der 16-jährigen Laura und ihrer Familie, die in London im Jahr 2015 wohnen, verändert sich schlagartig.

Der Text stammt aus dem fiktiven Tagebuch »Euer schönes Leben kotzt mich an« der Autorin Saci Lloyd. Aus diesem spannenden Buch und dem Umweltroman »Hilfe! Mein Gefieder ist voll Öl« von Dieuwke Winsemius lasen BUNDjugendliche Gleichaltrigen am 14. April im Haus der BUNDten Natur vor. Die Lesung fand anlässlich der Aktion »Lesetage selber machen – Vattenfall Tschüss sagen« statt und verstand sich als Gegenaktion zu den vom Vattenfall-Konzern gesponserten »Hamburger Lesetagen«.

In der anschließenden Diskussionsrunde tauschten die Jugendlichen Tipps für das eigene nachhaltige Handeln aus, z.B. wie man zu Ökostromanbietern wechseln kann. Deutlich sprachen sie sich auch für mehr altersgerechte Umweltliteratur aus, denn der Markt ist in diesem Bereich dünn gesät.

Weitere Infos zu der Aktion »Lesetage selber machen – Vattenfall Tschüss sagen« gibt es unter <http://lesetage-selber-machen.blogspot.com/>



Anzeige



## Fahrrad center

HARBURG BUCHHOLZ

Großmoordamm 63-67 • 21079 Hamburg-Harburg • Tel: 040 / 32 31 00 1-0 • info@fahrradcenter.de  
Innungsstraße 2 • 21244 Buchholz/Nordheide • Tel: 04181 / 3 60 60 • www.fahrradcenter.de

WWW.FAHRRADCENTER.DE

## Lebendige Alster

Nachdem ein Aktionsbündnis der Verbände Aktion Fischotterschutz, BUND und NABU schon seit dem Jahr 2008 den Alsterlauf in mehreren kleinen Projekten im Sinne des Naturschutzes aufgewertet hat, kann es jetzt richtig losgehen. Die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung, die Michael Otto Stiftung und die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt haben jetzt die Mittel bereitgestellt, um ein Jahr lang konzentriert für eine »Lebendige Alster« zu arbeiten. Die drei Verbände haben deshalb zum 1. Mai je einen hauptamtlichen Mitarbeiter eingestellt. Für den BUND Hamburg leitet der Diplom-Biologe Wolfram Hammer das Projekt.



Die Alster, ihre Uferbereiche und Nebengewässer bilden das Grundgerüst der meisten Biotopverbindungen in Hamburg nördlich der Elbe. Die Alster selbst ist hier die prägende grüne Achse und ein wichtiger Naherholungsraum für die Hamburger Bevölkerung.

Doch die Alster, ihre Nebengewässer und vor allem die Uferbereiche unterliegen einem zunehmenden Nutzungsdruck. Aktuelle Untersuchungen zur Tier- und Pflanzenwelt und zur chemischen Belastung bescheinigen der Alster und den meisten ihrer Nebengewässer keine guten Noten.

Betrachtet man die ersten praktischen Maßnahmen des Bündnisses in den letzten Jahren, so haben diese sich jedoch bewährt. So haben die unterhalb der Straße Trilup in die Alster eingebauten Kiesbetten sowohl das plötzliche Ablassen der Wohldorfer Schleuse in 2010 als auch das ungewöhnlich starke – so nur etwa alle 30 Jahre auftretende – Hochwasser im Februar 2011 ohne Schaden überstanden und stehen damit als Lebensraum und Refugium für anspruchsvolle Kleintierarten weiter zur Verfügung.

Das Aktionsbündnis will nun an den Alstergewässern auf möglichst vielen Ebenen Verbesserungen für die Natur und die Menschen schaffen. In Zeiten zunehmender Entfremdung von der Natur sehen wir es als wichtige Aufgabe der Umweltverbände, Naturerlebnis in Wohnortnähe zu fördern.

Dafür wollen die Verbände die Meinungen und Wünsche der Hamburger Bürgerinnen und Bürger berücksichtigen. Wer also Anregungen für Verbesserungen hat oder sich ehrenamtlich am Projekt Lebendige Alster beteiligen möchte, melde sich bitte beim BUND.

► Kontakt: [wolfram.hammer@bund.net](mailto:wolfram.hammer@bund.net)

## »Martini« – Apfel des Jahres

Es war eine ebenso genussvolle wie gesunde Aktion: Bio-Obstbauer und Fachautor Eckart Brandt, Prof. Rolf Wiese, Leiter des Freilichtmuseums Kiekeberg, und Dr. Manfred Körner, 2. Vorsitzender des BUND Hamburg, pflanzten gemeinsam den ersten »Martini«-Apfelbaum im zentralen Schaugarten des Museums.

Der BUND und die Organisatoren der Norddeutschen Apfeltage 2011 hatten die 1875 als Zufallssämling im schleswig-holsteinischen Kollmar an der Elbe gefundene alte Sorte zuvor zum »Apfel des Jahres 2011« ausgerufen. Er steht in Nachfolge zu zehn anderen Traditionssorten, die seit 2001 regelmäßig jährlich im Rahmen der Norddeutschen Apfeltage vorgestellt werden. Die Initiatoren wollen damit die historische Sortenvielfalt in Norddeutschland, mit dem Alten Land eines der größten Obstanbaugebiete Europas, weiter bekannt machen und für künftige Generationen erhalten.



Drei für die Vielfalt. Eckart Brandt, Dr. Manfred Körner und Prof. Rolf Wiese (von r. nach l.) pflanzen einen »Martini«.

Dieses Jahr finden die Apfeltage vom 23.–25. September im Botanischen Garten der Universität Hamburg in Hamburg-Klein Flottbek statt.

mk

► [www.apfeltage.info](http://www.apfeltage.info)

**Köstlich erfrischende fruchtige Säfte und Nektare für den täglichen Durst**

**Fruchtig, so wie ich es gern mag**

**Vitaminetanken!**

**Süßmosterei Paul Schmidt**

**Direktverkauf ab Kellerei**

Montag bis Freitag  
10 - 12 & 13 - 16 Uhr  
Mi. bis 18 Uhr  
Sa. 10 - 13 Uhr

und Belieferung auf Anfrage

**Dorfstraße 28 - 23863 Nienwohld - Tel. 04537 | 250**  
**[www.suessmost-schmidt.de](http://www.suessmost-schmidt.de)**

Bitte fordern Sie unser umfangreiches Informationsmaterial an!

Aktuelle Veranstaltungen des BUND und der BUNDjugend finden Sie auch auf der Homepage des BUND Hamburg. Hier finden Sie außerdem die regelmäßigen Angebote sowie Termine nach Vereinbarung im Haus der BUNDten Natur.

## Terminkalender

### StadtNatur: Die Boberger Niederung

StadtNatur hat vielfältige ökologische und soziale Funktionen. Dies zeigen wir am Beispiel der Boberger Niederung und besuchen dabei das Naturschutzhaus Boberg der Loki-Schmidt-Stiftung.

**Sonntag, 22. Mai, 15-18 Uhr**  
Treffpunkt: Haltestelle Schulredder (Linie 12)  
Gebühr: 4 €, mit BUNDCard frei  
**BUND-AK Biodiversität; Rudolf Sergel**

### AKW abschalten

Großdemonstration in Hamburg für die endgültige Abschaltung der Atomkraftwerke unter Beteiligung des BUND Hamburg.

**Samstag, 28. Mai, 12 Uhr**  
Treffpunkt und weitere Informationen:  
► [bund.hamburg@bund.net](mailto:bund.hamburg@bund.net)  
► [www.bund-hamburg.de](http://www.bund-hamburg.de)

### Die Bille und ihre Kanäle

Während einer gemütlichen Schiffspartie auf der unteren Bille entlang des Billstedter Geesthanges zeigen wir die Natur, aber auch den Wandel des Flusses vom bevorzugten Sommersitz der Hamburger Kaufleute zum Industriekanal des 20. Jahrhunderts.

**Sonntag, 29. Mai, 14.30 Uhr**  
Gebühr: 20 €  
**BUND Billstedt; Maren Jonseck-Ohr**

### Lebendige Alster

Fahradexkursion im Alstereinzugsgebiet zu den geplanten Renaturierungsprojekten.

**Samstag, 4. Juni, 14-17 Uhr**  
**und Samstag, 20. August, 14-17 Uhr**  
Treffpunkt bei Anmeldung  
**BUND Hamburg; Wolfram Hammer**  
► [wolfram.hammer@bund.net](mailto:wolfram.hammer@bund.net)

### Hamburg Green Capital

Im Rahmen des Jahres der Umwelthauptstadt organisiert der BUND mehrere Diskussionsabende zu umwelt- und stadtpolitischen Themen. Der nächste Termin stand zu Redaktionsschluss noch nicht endgültig fest. Voraussichtlich ist es Dienstag, 7. Juni.

► [www.bund-hamburg.de](http://www.bund-hamburg.de)  
► [juergen.mumme@bund.net](mailto:juergen.mumme@bund.net)

### Teichwiesenfest

Seit Jahren betreut die BUND-Bezirksgruppe Wandsbek das Naturschutzgebiet Volksdorfer Teichwiesen.

In diesem Jahr gibt es wieder ein großes Sommerfest mit Führungen zu Orchideen u.a. Wiesenpflanzen, Libellen und Schmetterlingen, Keschern am Teich, einer Regenwurm-Fangaktion für Kinder, einem Sensenkurs sowie Kaffee, Kuchen und reichlich Informationen.

**Samstag, 18. Juni, 14-17 Uhr**  
**NSG Volksdorfer Teichwiesen, westlich der Teiche beim Wanderweg zwischen den Straßen Waldweg und Beim großen Teich für Naturinteressierte und Familien**  
► Info unter [bund-wandsbek@bund.net](mailto:bund-wandsbek@bund.net)

### Biodiversität und Biopiraterie

Bei diesem geführten Rundgang durch die Gewächshäuser im Alten Botanischen Garten am Dammtor beschäftigen wir uns mit den Themen Nutzpflanzen, Biologische Vielfalt und »Biopiraterie«.

**Sonntag, 21. August, 14-15.30 Uhr**  
Treffpunkt: Eingang zum Tropengewächshaus in Planten und Blumen  
**Gisela Bertram, Klara Stumpf**

### Was der Hafen übrig lässt

Radtour von Finkenwerder nach Altenwerder und Moorburg. Eine Exkursion zum Konflikt Hafennutzung versus Kultur- und Naturlandschaft.

**Sonntag, 28. August, 14-17 Uhr**  
Treffpunkt: Finkenwerder Landungsbrücken, Fährlinie 62  
HVV-Tarif, Fahrräder sind inklusive.  
**Gisela Bertram, Klara Stumpf**

### Exkursion Volksdorfer Teichwiesen

Eine Führung durch das Naturschutzgebiet zu den Themen Pflanzen und Schmetterlinge.

**Samstag, 27. August, 16-18 Uhr**  
Treffpunkt: U-Bahnhof Volksdorf auf dem Vorplatz vor der Apotheke.  
Gebühr: 4 €; mit BUNDCard frei  
► Info unter [bund-wandsbek@bund.net](mailto:bund-wandsbek@bund.net)

### Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche

Die einzelnen Termine erfahren auf der Internetseite des BUND Hamburg unter der Rubrik Termine oder telefonisch oder per Mail im Haus der BUNDten Natur.

► Tel./Fax 040/ 460 34 32  
► [hamburg@bundjugend.de](mailto:hamburg@bundjugend.de)  
► [www.bund-hamburg.de](http://www.bund-hamburg.de)

### Wir trauern um Nils Mang

Plötzlich und unerwartet ist unser Freund und aktiver Mitstreiter Nils Mang am 5. April im Alter von nur 63 Jahren von uns gegangen. Nils war fast immer bei den Aktionen des BUND dabei. Seine kleinen »Insektenhotels« waren wahre Kunstwerke. Vielen Menschen hat Nils damit die Angst vor Wildbienen genommen.

Nils wird uns fehlen.

Der BUND Hamburg und die BUND-Gruppe Harburg

## BUND-Adressen

**Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Hamburg e.V.**  
**Lange Reihe 29, 20099 Hamburg**  
► Tel. 040/ 600 38 70;  
► Fax 040/ 600 38 720  
► [bund.hamburg@bund.net](mailto:bund.hamburg@bund.net)  
► [www.bund-hamburg.de](http://www.bund-hamburg.de)

**Bezirksgeschäftsstelle Wandsbek**  
c/o BFW Hamburg GmbH /  
Haus T, 2. Stock

August-Krogmann-Straße 52,  
22159 Hamburg  
► Tel. 040/ 645 81 18 24 (AB)  
► [bund-wandsbek@bund.net](mailto:bund-wandsbek@bund.net)

### Haus der BUNDten Natur und BUNDjugend

**Loehrsweg 13, 20249 Hamburg**  
**Öffnungszeiten und Telefonzeiten:**  
Montag bis Donnerstag, 10.30-16 Uhr,  
► Tel./Fax 040/ 460 34 32  
► [hamburg@bundjugend.de](mailto:hamburg@bundjugend.de)

## BUNDmagazin regional

Hamburg 2/2011

Herausgeber:

BUND Hamburg e.V.

Redaktion,  
Satz und Layout:  
Paul Schmid

**TOMMS TOYS**

**NEU!**

*These Toys respect our natural World!*

- ✓ Toys for people from 10 – 100 years old
- ✓ Handmade in Africa
- ✓ Tomms Vegetable Leather™
- ✓ Fair Trade

[www.tommstoy.com](http://www.tommstoy.com)  
[sabineoza@tommstoy.com](mailto:sabineoza@tommstoy.com)

Anzeige